



Demokratische Abg., Tarif, und Anti-Tax

Für Canal Commissioner: James M. Power, von Mercer County.

Das Wetter.

Beinahe die ganze letzte Woche hindurch hatten wir wiederum Regenwetter, welches besonders denjenigen die noch nicht alles Neu eingebracht hatten, sehr unwillkommen war.

Wieder ein Unsturz.

Als am letzten Mittwoch die Oppositions Postkutsche von Reading hier anlangte, und der Treiber im Begriff war einen Passagier, nämlich Frau Scheeler von Breinigsville, nach dem bestimmten Ort zu bringen, wurden als er den Hügel am östlichen Ende der Stadt hinunter fuhr die Pferde unlenkbar, und als er am Fuße desselben anlangte, also die Straße beugensmäßig läuft, schlug die Kutsche mit vieler Gewalt um.

Was wird aus dem Krieg werden? Die Fragen werden oft an uns gerichtet: "Wie geht der Krieg?" "Werden noch mehr Treffen stattfinden?" "Was ist der Zweck den die Regierung im Auge hat?"

Von der Armee.

Von Point Isabel schreibt einer unserer Soldaten, daß ein Gerücht in Umlauf sei, daß Gen. Alvarez sich zu Gunsten von President Herrera, und folglich gegen Paredes erklärt habe, und scheint dem Gerücht vollen Glauben beizumessen.

Bei dem Gastmahl zu Matamoros, welches der Louisiana Committee, welche Gen. Taylor und der Arztee die Dank-Beschlüsse der Louisiana Gesandtschaft, für ihre Tapferkeit überbracht, gegeben wurde, bemerkte Herr Britton, daß ein sehr beherzter Soldat der 7ten Infanterie "in viel Trüben."

Mord. In Leavenworth County, Indiana, hat vor einigen Tagen ein Sohn seine eigene Mutter, unter folgenden Umständen ermordet: Der Bösewicht, dessen Name Jas. Field ist, hatte seine Mutter zu sich genommen um die Handarbeit zu verrichten.

Von Mexico.

Durch die Brigg Christiana sind 3 Tage spätere Neuigkeiten von der City Mexico, welche nun bis zum 31sten Mai reichen, erhalten worden.

Am 27sten sollte sich der Mexicanische Congress versammeln, aber am 29sten hatten sich noch nicht genug Mitglieder eingefunden um einen Quorum bilden zu können.

Das allgemeine Tagesgespräch in Mexico war, daß Gen. Paredes für die Armee im Norden verlassen, und das Commando selbst übernehmen werde.

Man ist immer noch in großer Selbstverlegenheit, und die Pfaffen hatten bisher dem Befehl des Gen. Paredes, eine gewisse Summe Geld zusammen zu bringen, noch kein Gehorsam leisten können.

Zwei Mexicanische Generale sind an den in den am 2ten und 3ten Mai stattgefundenen Gefechten erhaltenen Wunden gestorben.

Später eingetroffene Berichte.

Neu Orleans Zeitungen enthalten spätere und durch die Falmouth mitgebrachten Neuigkeiten von Mexico.

Der Mexicanische Congress ist nun, was man einstens glauben wollte nicht geschehen konnte, organisiert, aber man glaubt nicht daß ein gesetzlicher Quorum von Mitgliedern gegenwärtig gewesen sei.

Noch später von Mexico.

Vier Tage spätere Neuigkeiten, als die obigen welche durch die Falmouth eingetroffen sind, sind in Neu-Orleans erhalten worden, die als wichtig angesehen werden können.

Eine Revolution ist in dem wichtigsten Departement von Jalisco ausgebrochen. Dieselbe nahm ihren Anfang am Morgen des 20ten Mai's in der Stadt Guadaluajara. Das Battalion von Lagos, gefolgt bei anderem Militär und den Einwohnern griffen den Palast des Gouvernors an.

Bei einer vorherigen Versammlung der Angreifer, wurden strenge Verhandlungen gegen die Regierung von Paredes angenommen, behauptet daß durch den von ihm berufenen Congress der Wille der Republik nicht befolgt werden könnte, und somit ein anderer Congress beordert.

Jalisco ist einer von den mittlern Staaten, und enthält 72,000 Quadrat Meilen und 600,000 Einwohner. Die Stadt worin die Revolution anbrach enthält 26,000 Einwohner.

Dieser Krieg ist von der größten Wichtigkeit und wird ohne Zweifel die Folge haben, daß die Regierung von Mexico gänzlich umgeschaffen wird.

Der Congress. Washington Correspondenten wollen wissen daß der Congress nicht vor der Ankunft des Dampf-Packetes, welches Liverpool am 19ten Juli verläßt, aufbrechen wird.

Die Mexicaner.

Unter den 8 bis 9 Millionen Bewohnern Mexicos befaßt sich kaum eine Million Weiße. Der Rest ist aus Indianern, Zambos, Melanchen, Mulatten, Negern und einer verworrenen Mischung aller Farben und Rassen zusammengesetzt.

Die nordamerikanische Revolution war ein hartnäckiger, verzweifelter und blutiger Kampf die französische Revolution ein großartiges Schauspiel; aber in Mexico folgt eine Revolution der andern so nahe am Ziele nach daß man die Namen der vielen Präsidenten-Soldaten u. a. aufgeschossenen Diktatoren kaum im Gedächtnisse behalten kann.

Ein Volk von solcher Charakteristik kann sich nicht entwickeln und als abgeschlossene Nation fortbestehen und muß mächtigen und energiegelichen Nachbarn zur Beute fallen.

Grümmiger Angriff eines Pánthers.

Ein Herr William B. Rice, von Atlatapas, berichtet folgenden Vorfalle, der vor einigen Tagen auf der Bauerei seines Vaters stattfand: In ungefähr 9 Uhr seines Abends stand ein Pánther, Namens Isaac, den Henry C. Dwight tödtend, nahe einer Negers Hütte, als er einen großen Pánther auf sich zukommen sah, der nur noch ungefähr ein Dutzend Schritte entfernt war.

Unter den Indiana Freiwilligen hatte sich nicht ein junges Frauenzimmer einschreiben lassen, um Soldat zu werden, damit sie in Texas ihren Vater treffen möchte.

Chinesisches Unglück.

In Ober-Canada trug sich neulich folgendes sonderliches und zugleich schreckliche Unglück zu: Ein Dienstmädchen des Hrn. Mattice begab sich nämlich an jenem Tage nach dem Scheurhof um die Kühe zu melken, welchem ein jähriges Mädchen des genannten Herrn schloß.

Eine Heldin.

Während der ganzen Zeit als Fort Brown von der andern Seite des Rio Grande bombardirt wurde, befand sich die Gattin eines Soldaten, deren Gatte nach Point Isabel beordert war, in genannter Fort; Und obgleich die Schells alle Seiten niederfielen, so versuchte sie sich dennoch nicht in den Schell-Proofs zu beschützen, sondern war die ganze Zeit beschäftigt für die Soldaten Epische zubereiten, ohne daß sie wie es schien, sich um ihre eigene Sicherheit kümmerte.

Der neue Staat Texas enthält bereits eine Einwohnerzahl von 160,000 Seelen, worunter sich 30,000 Schwarze, ohne Ausnahme Sklaven, befinden. Freie Schwarze dürfen sich dort nicht aufhalten.

Spätere Berichte sind von dem Rio Grande erhalten worden, wir finden aber darin nichts von besonderer Wichtigkeit. Gen Taylor und unsere Armee befindet sich immer noch in der Stadt Matamoros, und es ist auch noch keine Zeit bestimmt wenn er dieselbe verlassen wird.

Robe Island. Die Gesetgebung dieses Staates trat zu Newport am letzten Dienstag, den 23ten Juni, zusammen, und ging alsbald an die Erledigung der Geschäfte.

Schreckliches Feuer zu St. Johns, Neufundland. Die Nachricht ist eben eingetroffen, daß die ganze Stadt St. Johns, mit Ausnahme von zwei Strohs, am 9ten v. M. Monats niedergebrannt, und beim Aufräumen eines Hauses um dem Feuer Einhalt zu thun, fünfzig Soldaten getödtet worden.

Eine brave Frau. Die Frau eines Officiers der Freiwilligen von Ohio, wurde von ihren Nachbarrinnen angehalten, ihren Mann noch ja nicht in den Krieg ziehen zu lassen, wobei man ihr die Gefährlichkeit des Soldatenlebens auf das grellste schilderte.

Yucatan. Campeachy Zeitungen bis zum 6ten Juni sind erhalten worden. Der dortige Congress war immer noch in Sitzung, aber die Mitglieder beabsichtigten bis am 20sten aufzubrechen.

Der Stich eines Lokusts giftig. In Washington County, in diesem Staat, bedecken die Lokusts die Erde und die Wälder in Schwärmen. Vorige Woche wurde eine Dame daselbst von einem Lokust in den Finger gestochen und so schrecklich vergiftet, daß ihr Leben in großer Gefahr war.

Unter den Indiana Freiwilligen hatte sich nicht ein junges Frauenzimmer einschreiben lassen, um Soldat zu werden, damit sie in Texas ihren Vater treffen möchte.

J. T. Werner, Hh der Herausgeber der Postville Kreiszeitung, bietet sich, wie wir aus seiner letzten Zeitung ersehen, als Kandidat für das Scheriffs Amt für Schuykill County, bei der nächsten Wahl an.

Die n. s. l. o. n. u. g. Der Senat des Staates Maine passirte eine Order, wonach alle Personen, welche sich als Volontiers für den Krieg mit Mexico einschreiben lassen und zum aktiven Dienste gerufen werden, zu hundert Aker Land berechtigt sein sollen.

California. Die Washingtoner Zeitungen, Correspondenten sagen, daß man in der Hauptstadt nicht daran denke, einen Friedensvertrag mit Mexico unter anderen Bedingungen als gegen die Abtretung Californiens zu schließen.

Offizielle Depeschen sind zu Tampico eingelaufen, daß dem Gen. Arista das Commando der nördlichen Armee, Division der Mexicanischen Truppen abgenommen, und daß der Oberfeld Gen. Mejia übertragen worden sei.

Schnee erst über. Am letzten Montage, den 22ten Juni, schneite es in der Nähe der Allegheny Gebirge so stark daß der Boden bis zu dem nordwestlichen Theile des Staates hinunter völlig weiß war.

Scotts Versammlung.

Folgende Verhandlungen wurden bei einer n. s. l. o. n. u. g. in Gettysburg, Adams County, Pennsylvania, abgehalten: Versammlung der Freunde des Gen. Scott, des Helden von Chippewa, angenommen:

Der Präsident der Ver. Staaten dem General Major Winfield Scott das Commando der Armee gegen Mexico auszusprechen; und die Verantwortlichkeit dieses unerhörten Schicksals, der richtiger und gehöriger Weise der Administration allein zu fassen, unrichtig und falscher Weise dem Gen. Scott abgeduldet werden soll, deshalb

Beifall. Das wir das Benehmen des Gen. Scott in seiner neulichen Correspondenz mit dem Kriegs- Secretär nicht allein rechtfertigen, sondern loben, indem er jenem Beamten in einfacher und aufgeklärter Sprache meldet, daß er nicht die Spielzeuge der Päntherschmiede sei, die seinen Ruf zu untergraben und ihn das Commando der Armee zu rauben suchen, zu dem er durch seine Stellung als Oberbefehlshaber berechtigt gewesen.

Beifall. Das nach einer sorgfältigen Untersuchung aller Thatfachen in Verbindung mit der Weigerung des Präsidenten der Ver. Staaten, dem Gen. Scott das Commando der Armee zu ertheilen, zu dem er durch seine Stellung sowohl als durch seine ausgezeichneten Dienste und sein auf den Schlachtfeldern seines Vaterlandes vergossenes Blut berechtigt ist, wir in allen mit Gefühlen der höchsten Bewunderung das selbe Benehmen und die Eigenschaften, die er als Mann und als Soldat jederzeit gezeigt hat, und die ihn dem Amerikanischen Volke so werth gemacht haben - nämlich eine Freimüthigkeit, die nicht im Hinterhalt hält, und ein Muth, der sich nicht scheut, den Mächtigen ihre Gemeinheit und Ungerechtigkeit vorzuwerfen, und ein ritterlicher Edelmut, der es verachtet, einem andern eine einzige glorie reich erlangene Palme zu rauben.

Beifall. Das die Weigerung des Gen. Scott, an die Stelle des General Taylors zu treten, der neben ihm in der Schlacht gefochten hat, ausgenommen er stehe an der Spitze eines Soldaten Verstärkung, als ihm dies zu thun erboten wurde, ohne Ungerechtfertigkeit oder Beschuldigung gegen den wackeren alten Krieger, einen andern Beweis der Edelmut, Freimüthigkeit und Hochherzigkeit seines Charakters, und neuen Glanz um einen Namen, der durch die Heldenthaten bereits in der ganzen Welt berühmt ist.

Beifall. Das die Administration sich nicht allein großer Ungerechtigkeit gegen Gen. Scott schuldig gemacht hat, sondern durch die Verweigerung des Commando's der Armee gegen Mexico, durch niedrige Eifersucht gegen den Ruhm, den er sich erwerben möchte, dem Lande Unrecht angethan, indem sie demselben die Dienste seines tüchtigsten und erfahrungreichsten Officiers entzog.

Beifall. Das die hollige Gile, mit welcher die Administration sich seiner freimüthigen und offenen Darstellung von Beschwerden und Forderung von Entschädigung oder Erklärung bediente, um ihm das Commando zu rauben, zu dem die Stimme des Landes ihn bereits berufen, in Verbindung mit dem chloren Versuch ihn seiner Stelle zu entreißen, die Ausbreitung zeigt, zu der die seiner Ruf beneiden und seine Popularität beschürzen, und die unwürdigen Kunst zu benutzen sie sich hergeben, um einen Mitbewerber aus dem Weg zu schaffen.

Beifall. Das die Anspielung einiger Anti-Amerikanischer Zungen, daß der Krieger, der die verlorne Hoffnung bei der Bestürmung von Fort George führte, und sich auf den blutigen Gefilden von Chippewa, Quincebaum und Niagara in die Schlacht stürzte, ein Hahnenfuß sei, eine Entstellung der Wahrheit und Hochverrath an dem Ruhm ist, den die Heldenthaten des Gen. Scott auf die amerikanischen Waffen gestrahlet haben.

Beifall. Das wir mit großer Freude eine bedeutende Mehrheit der Whig-Presse des Landes, fürchtlos auftraten, den Ruhm und das Betragen des General Scott verteidigten, und die schlechte Menschen aus üblichen Beweggründen zu verurtheilten suchten.

Jugendliches Departement.

[Für den Vecher Patriot.]

Brief No. 15.

Um die kleinen Knaben und Mädchen.

Wilhelm Penn hatte vor ohne Schwierigkeiten einen Freibrief für das Land in Pennsylvania von König England erhalten; allein er glaubte die Indianer hätten auch noch ein Recht dazu. Er rief deswegen eine Versammlung der Indianer-Häuptlinge die unter einem großen Baum am Delaware Fluß gehalten wurde.

Wenn Lügner glaubt man nicht, Wenn er auch noch die Wahrheit spricht. Vier Jahre nach der Gründung Philadelphia's, zählte die Stadt schon 2,000 Einwohner.

Penn farb im Jahr 1718. Das Gedächtniß des Gerechten bleibt ein Segen, sagt die Schrift, und so bleibt auch das Gedächtniß des Wilhelm Penn.

In 1690 entstand ein Krieg zwischen England und Frankreich, und weil die Colonien in Amerika damals zu England gehörten, so mußten die Leute hier auch die Schreden des Kriegs fühlen.

Am Februar kamen die Franzosen und Indianer nach einer kleinen Stadt im Staat Newyork, und gegen Witternradt, da alles ruhig schief, drangen sie hinein und setzten die Häuser in Flammen. 60 Personen sind dabei verbrannt, und 25 wurden zu Gefangenen gemacht.

Wir haben E i n e n Gott und Herrn, E i n e s Reiches Glieder; Denn diene deinem Nächsten gern. Denn wir sind A l l e Brüder. Abraham Kinderfreund, Wartburg, Juni 30, 1846.